Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 16 (1969)

Heft: 1

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz = Protection civile en Suisse = Protezione civile in Svizzera

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

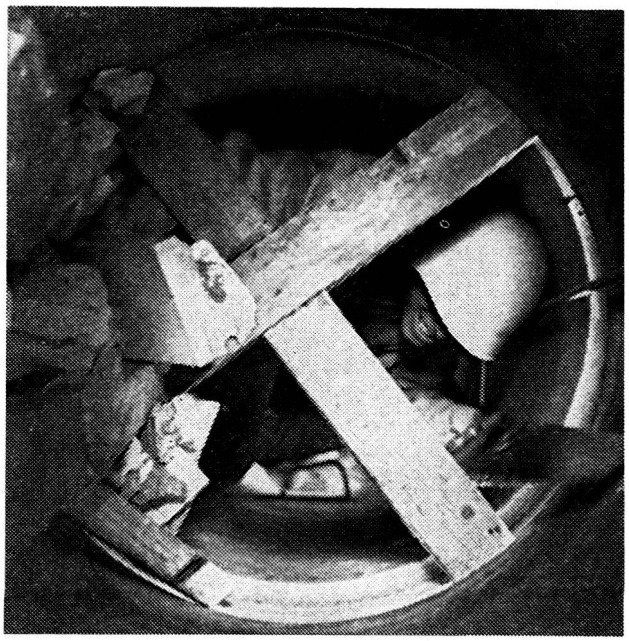
Der Zivilschutz in der Bundesstadt

Die Zivilschutzorganisation Bern in einem Auf- und Ausbaustadium

Im Vordergrund der Tätigkeit im Jahre 1968 der Zivilschutzorganisation Bern standen die Rapporte der Sektorenleitungen, an welchen die Unterlagen für die zivilschutzmässig wichtigen Dispositivs ausgearbeitet wurden. Es handelt sich um eine ausgesprochene planerische Tätigkeit mit dem Resultat, das Gesamtdispositiv für die Stadt Bern zu erstellen. Die einzelnen Elemente dieser planerischen Arbeit zur Beurteilung eines Sektors bilden die bauliche Struktur der verschiedenen Abschnitte, die Wasserbezugsorte, besonders gefährdete Zonen, Anlage von Strassen usw. Sämtliche Dienste unserer Organisation meldeten in diesen Rapporten ihre Belange an, womit die Voraussetzungen für die Koordination der verschiedenen Dienstzweige und für die Beurteilung der Lage im betreffenden Raum geschaffen wurde.

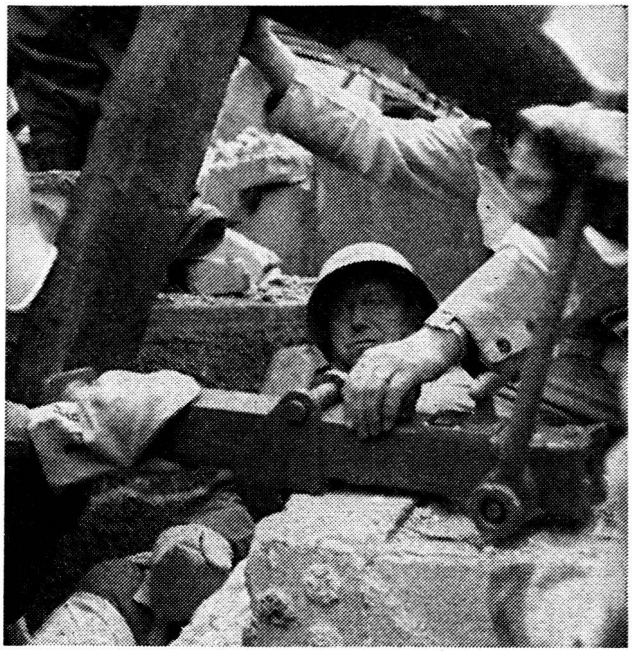
Die Aktivität auf diesem Boden hatte zur Folge, dass das Kurswesen etwas in den Hintergrund geschoben werden musste. Immerhin haben verschiedene Dienstzweige Einführungskurse und Uebungen durchgeführt. So der Alarm- und Uebermittlungsdienst, an dessen Kurs 150 Personen teilnahmen. In diesem WK konnte eine interessante Felddienstübung mit ernstfallmässigem Charakter durchgespielt werden. Es galt Telefonleitungen zu bauen, wobei die Ueberquerung der Aare mit einem Boot besondere Aspekte bot. Ferner absolvierte die Sanität einen Einführungskurs mit 34, einen WK mit 26 und einen Instruktionskurs mit 34 Personen. Die Kriegsfeuerwehr hatte zwei Einführungskurse (I. und II. Teil) mit 24 bzw. 36 Personen zu absolvieren. Die ausgebildeten Leute dieses Dienstzweiges werden nun und auch weiterhin samt ihrem eigenen Material dem Bernischen Brandkorpsbataillon zugeteilt; sie haben in Zukunft sowohl ernstfall- wie übungsmässig mit ihrem eigenen Material mit der ordentlichen Feuerwehr auszurücken. Auch der Pionierdienst absolvierte seine Einführungskurse zweiteilig mit je 46 Mann. Ihm stand mit dem abbruchreifen, alten Gaswerk ein interessantes Uebungsfeld zur Verfügung, wo selbst mit dem Einsatz schwerer Geräte gearbeitet werden konnte. Dies ist offensichtlich ein «Glücksfall», wenn man daran denkt, dass dem Zivilschutz beschränkte Uebungszonen und Objekte zur Verfügung stehen. Selbst Trümmeranlagen konnten in diesem Kurs realisiert werden.

Die Ausbildung der Leute dehnt sich sowohl beim Pionierdienst wie bei der Kriegsfeuerwehr in dem Sinn über die rein technischen Belange hinaus, indem die Leute auch auf dem Gebiet der Ersten Hilfe instruiert werden. Sie müssen vor allem bewandert sein in der Lagerung der Verletzten, im Anlegen von Verbänden, im Blutstillen und der künstlichen Beatmung. Eine solche Behandlung ist



Die Männer des Pionierdienstes haben im Vorgehen durch den Trümmerschutt oft grosse Hindernisse zu überwinden, durch den sie den Weg für die Hilfe freimachen.

Hier gilt es einen Verletzten aus einer verzweifelten Lage zu befreien. Im Pionierdienst wird der Umgang mit Bergungsgeräten aller Art gelernt. Kenntnisse in der Ersten Hilfe sind unerlässlich.



die Voraussetzung, damit verletzte Personen in sichere Sanitätshilfstellen verbracht werden können.
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bis heute in der Stadt Bern rund 1500 Personen zivilschutzmässig ausgebildet worden sind, momentan jedoch rund 5000 Personen unmittelbar der Ausbildung entgegensehen. Das ist offensichtlich ein Anfang, denn die Stadt Bern sollte rund 10 000 Personen als Kader und Mannschaften der Stäbe und Dienste der örtlichen Schutzorganisation zur Verfügung haben. In einem späteren Zeitpunkt sind noch die Mannschaft der Hauswehren (rund 29 000 Personen) auszubilden. Auch die Betriebsschutzorganisationen haben noch ein reichlich dosiertes Ausbildungspensum vor sich.
Nachdem nun die Dispositive erstellt sind und die Planung in grossen Zügen abgeschlossen ist, dürfte ab 1969 die Ausbildung intensiver betrieben werden können. Es gibt aber noch genügend Hindernisse zu überwinden; so herrscht vor allem ein akuter Mangel an Instruktoren sowie an Ausbildungsanlagen. Der Zivilschutz der Bundesstadt benötigt dringlich mehr Ausbildungskräfte, die in der Lage sind, die notwendigen Kurse in der Gemeinde durchzuführen.

In zivilschutz-baulicher Hinsicht ist in neuerer Zeit in Bern verschiedenes getan worden; einzelne Objekte, wie der Stützpunkt Allmend und die Anlage für den Schutz von Kulturgütern im Raume der Stadt- und Hochschulbibliothek, stehen in mehr oder weniger fortgeschrittenen Baustadien. Mit den Anlagen Schiessplatz Riedbach, Hochfeld- und Länggass-Schulhäusern, dann dem Neufeld-Gymnasium und Stützpunkten in anderen Quartieren, besitzt der Berner Zivilschutz sicher wertvolle Zentren, die bei Kursen jeglicher Art reichlich benutzt werden. Vor den Bundesbehörden liegt indessen das Gesuch um Subventionierung der Kurszentren auf der Allmend und in Riedbach.

Welche Aufgaben dem Zivilschutz der Bundesstadt weiterhin zugemessen werden, zeigt ein Ausbildungskurs im Februar dieses Jahres, an welchem eine Equipe geschult werden soll, die sich mit der Betreuung von Flüchtlingen in im Raume Berns errichteten Lagern befasst. Dieser Kurs ist durch die Krise in der Tschechoslowakei hervorgerufen worden. Die Anlaufsorgen sind also auch in Bern noch nicht behoben. Man hofft indessen, sie im Jahre 1969 erheblich mildern zu können. Dr. Hans Stucki, Bern

---

Studienreise durch Israel

Pflugschar und Schwert

Die Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» veranstaltet vom 2. bis 14. März 1969 die dritte geführte Informations- und Studienreise durch **Israel.** Der Pauschalpreis «Alles inbegriffen» mit Flug Zürich—Tel Aviv und zurück beträgt Fr. 1435.—. Die Reise führt unter kundiger Leitung durch ganz Israel und die besetzten Gebiete, um den Spuren des Verteidigungskrieges zu folgen, den Aufbau und die Einrichtungen eines zukunftgläubigen Volkes kennenzulernen. Auf Wunsch werden auch Kontakte auf dem Gebiete des Zivilschutzes vermittelt.

Ein ausführliches Programm ist zu beziehen bei:

Redaktion «Der Schweizer Soldat», Redaktor Ernst Herzig, Gundeldingerstrasse 209, 4000 Basel, Telefon 061 34 41 15.

Das Programm in Stichworten

Redaktor Ernst Herzig schreibt über die aktuelle Reise:
«Nach Israel und von dort wieder zurück in die Schweiz werden wir mit den komfortablen Flugzeugen der ELAL Israel Airlines fliegen. In Israel logieren wir während unseres Aufenthaltes in sehr guten Hotels und Kibbuz-Gästehäusern mit Vollpension und Halbpension an freien Tagen. Ein moderner Autocar wird uns sicher durch das Land führen, und ein ausgewiesener israelischer Reiseführer sorgt für die notwendigen Erklärungen. Das Reiseprogramm umfasst in Stichworten: Ausgangspunkt Tel Aviv. Von dort nördlich über Caesarea, Haifa, Akko, Safed nach einem Kibbuz im oberen Galiläa. Rundfahrt zu den Jordanquellen und über das ehemals syrische, hart umkämpfte Festungsgebiet auf den Golanhöhen via See Genezareth wieder zurück zum Kibbuz. Am vierten Tag Fahrt nach Jerusalem über Capernaum, Nazareth, Afula, durch die ehemals jordanische Westbank, an den Städten Jenin Nablus und Ramallah vorbei. Vier Tage werden wir im «Goldenen Jerusalem» bleiben, seine Sehenswürdigkeiten, seine heiligen Stätten besichtigen und uns die harten Kämpfe zwischen den israelischen Fallschirmjägern und der Arabischen Legion schildern lassen. Von Jerusalem aus fahren wir in diesen Tagen auch nach Bethlehem, nach Jericho und dem Toten Meer sowie nach dem berühmten und von allen Israeli verehrten Massada. Am 10. März verlassen wir Jerusalem Richtung Ashkelon, der alten Philisterstadt am Mittelmeer. Unterwegs besuchen wir die schweizerische landwirtschaftliche Mittelschule «Nachlat Jehuda». Eine Rundreise von Ashkelon aus wird uns aus den Spuren der israelischen Panzerkolonnen durch den Gazastreifen und durch die nördliche Sinaiwüste nach El Arish, Abu Ageila, Beersheba, der Hauptstadt des Negev, und wieder zurück nach Ashkelon führen. Am 12. März fahren wir nach Jaffa und Tel Aviv, und am zweitletzten Tag haben wir Gelegenheit, die grösste und modernste Stadt Israels eingehend zu besichtigen. Wer den Sinai und den Negev von oben sehen möchte, kann an diesem Tag für 200 Franken einen Rundflug bis Sharm el Sheich und Eilat buchen.»

Das neue Zentralsekretariat SBZ in Bern

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz ist umgezogen und hat in einem grossen Büroneubau der Bundesstadt neue Räumlichkeiten bezogen. Es liegt im Interesse einer guten Zusammenarbeit, dass sich das Bundesamt für Zivilschutz in nächster Nähe befindet und jederzeit Kontakt aufgenommen werden kann. Das neue Büro wurde im Rahmen eines bescheidenen Empfanges eingeweiht. Der Einladung folgten erfreulich zahlreiche Vertreter des Bundesamtes für Zivilschutz, an ihrer Spitze Direktor Walter König, des Eidgenössischen Militärdepartements, verschiedener interessierter Amtsstellen wie auch des Zentralvorstandes und des Bernischen Bundes für Zivilschutz. Es konnten auch einige Vertreter der Berner Presse und der Agenturen begrüsst werden. Die «Berner Tagwacht» schrieb über die Büroeinweihung folgendes:

Kleines Team in neuen Räumen

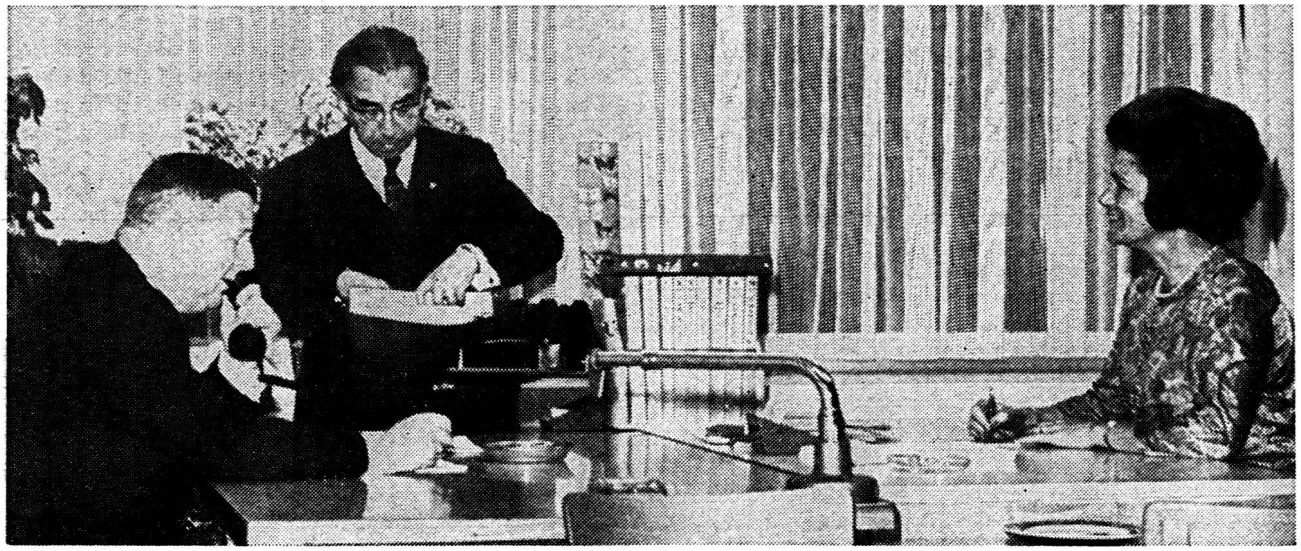
Im dritten Stockwerk des Neubaus an der Schwarztorstrasse 56 befinden sich die neuen Räume des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz. Zweieinhalb Räume und zweieinhalb Angestellte bilden den ganzen Bestand; erstaunlich, was dieses Team leistet!

Bild oben:
Zentralsekretär Hektor Grimm im Gespräch mit dem Vertreter der «Berner Tagwacht»

Bild Mitte:
Im Redaktionsbüro, wo übersichtlich das Zivilschutzmaterial aus 15 Ländern und weitere Dokumentationen griffbereit geordnet sind, unterhält sich der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, alt Nationalrat Walter König, mit dem Pressechef des SBZ.

Bild unten:
Blick in das Hauptbüro. Von rechts nach links: Die Sekretärin der SBZ, Frl. Rosmarie Studer, Zentralsekretär Hektor Grimm, Presse- und Informationschef Redaktor Herbert Alboth.

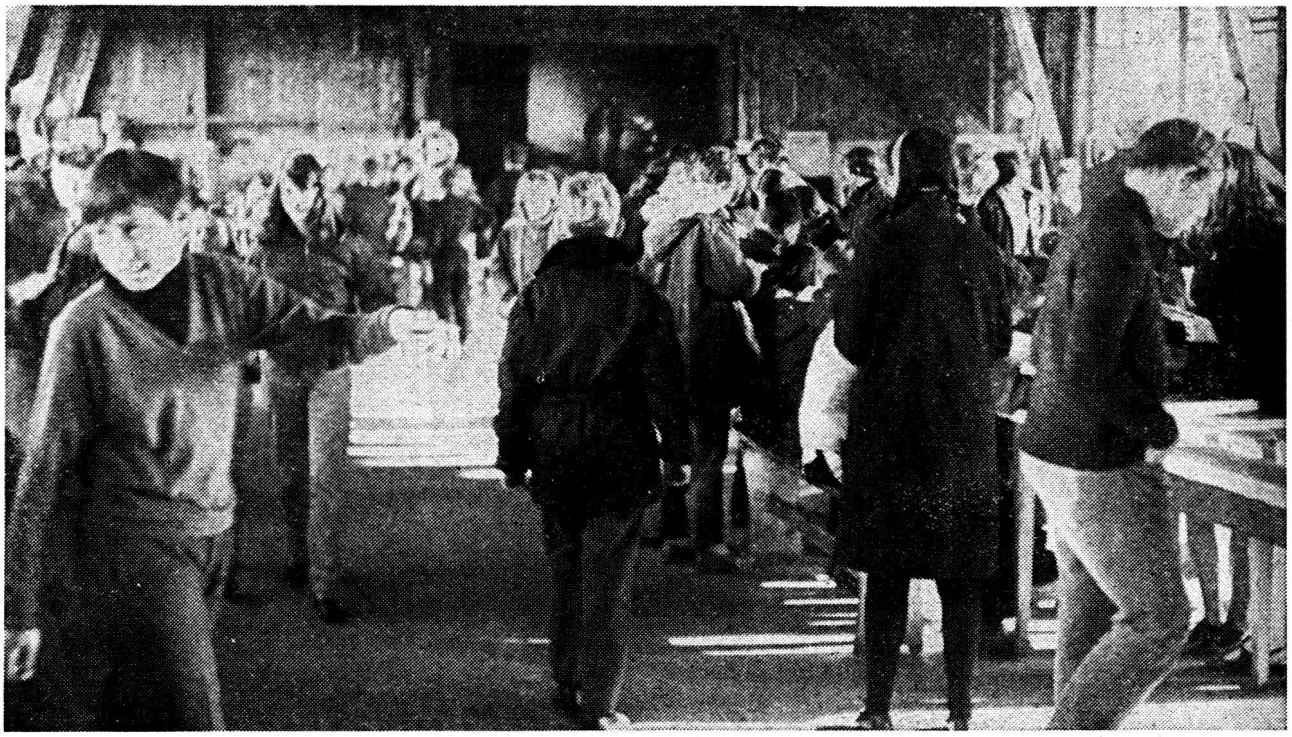
Photos: Greti Oechsli, Bern.



Die von Herbert Alboth betreute Einmannredaktion, welche neben der Zeitschrift «Zivilschutz» auch den gesamten Pressedienst besorgt, ist mit vorzüglichem Material über schweizerischen und ausländischen Zivilschutz ausgestattet. In einem einfachen Archiv liegen neben all diesen säuberlich geordneten Publikationen in einem separaten Regal bereits Dokumente für das Jubiläum des 15jährigen Bestehens des Bundes für Zivilschutz, welches im November 1969 begangen werden wird.
Die wichtige Aufgabe, welche die sympathische Arbeitsgruppe übernommen hat, verdient die volle Unterstützung der breiten Oeffentlichkeit. Die finanziellen Mittel, welche zur Verfügung stehen, sind sehr bescheiden. Zwar zahlt der Bund eine Subvention und Kollektivmitglieder steuern ihr Scherflein bei. Doch wenn man in Betracht zieht, was andere Organisationen ähnlicher Art an Geld verschlingen...
Das Aktionsprogramm für das nächste Jahr besteht bereits im Entwurf, doch muss es noch genehmigt werden. Diesen Herbst kommt ein neuer Zivilschutzfilm heraus, welcher bei der Parlamentssession im Dezember zum erstenmal und später in allen Lichtspieltheatern als Vorspann gezeigt werden soll. Nächstes Jahr finden einige Ausstellungen statt, so zum Beispiel im Sommer in Luzern. Das Radio und die Television werden wie bisher für den Zivilschutz werben, so dass sich bis zuletzt jeder darüber klar sein dürfte, was dieses Wort «Schutz der Zivilbevölkerung» heisst. ma

Zivilschutz auch im Gebirgstal

In Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat von Zweisimmen, der Zivilschutzkommission der Gemeinde, dem Samariterverein und dem Frauenverein führte der initiative *Unteroffiziersverein Obersimmental* vom 11. bis 17. November 1968 in Zweisimmen eine Zivilschutzwoche durch. Das Programm umfasste eine Zivilschutzausstellung in der Kleinen Markthalle, den Grundschulungskurs I für Gebäudechefs, eine Einsatzdemonstration und zwei öffentliche Orientierungsabende mit Filmen und Vorträgen. In der Ausstellung fanden, verbunden mit Filmvorführungen, jeden Abend besondere Führungen statt. Der Ortschef von Zweisimmen, Fritz Gerber, führte persönlich die oberen Schulklassen durch die Ausstellung, um auch der Jugend den Zivilschutzgedanken näherzubringen. Die Veranstaltung, die durch Flugblätter in alle Haushalte und Inserate propagandiert wurde, ist im oberen Simmental zu einem grossen Erfolg geworden.



Die Zivilschutzausstellung in Zweisimmen wurde auch durch die Schulen besucht, die unter kundiger Führung in dieses wichtige Gebiet der Landesverteidigung eingeführt wurden, um zu lernen, dass Zivilschutz auch Katastrophenschutz ist.

Lassen Sie sich durch die Inserate beraten!